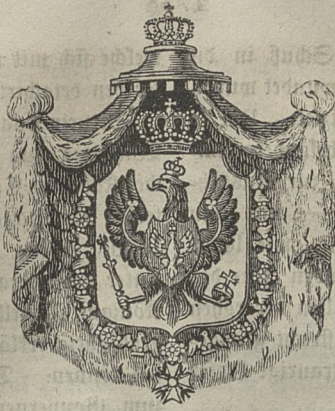


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 25. August.

Inland.

Berlin den 23. August. Seine Majestät der König haben Allernädigt geruht: Den Kriminal-Richter Voigt zu Thorn zum Land- und Stadtgerichts-Rathe bei dem dortigen Land- und Stadtgerichte zu ernennen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, ist von Lübben, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, Thoma, von Rissingen hier angekommen. — Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staats-Rath von Dubaensky ist nach St. Petersburg abgereist.

Berlin. — Schon längst hegte man höhern Orts die Absicht, das Geschäft der sogenannten Laboranten, welche in den Provinzen die Jahrmärkte zum Verkauf einfacher und komponirter Kräuter, so wie anderer Arzneimittel besuchen, einzuschränken, was nun ins Werk gesetzt werden wird. Auf Verwendung einiger hoher Personen aber können noch die gegenwärtigen Laboranten bis zu ihrem Ableben den Verkauf von einfachen (nicht komponirten) Kräutern betreiben, andern aber, wenn sie nicht examimirte Pharmazeuten sind, soll dies Geschäft unter keiner Bedingung mehr erlaubt werden. Auch vernehmen wir, daß die jüdischen Glaubensgenossen nun eine günstige Aussicht haben, in Preußen Apotheken unter gewissen Verhältnissen besitzen zu können. So heißt es z. B., daß in denjenigen großen Städten, wo viele Juden wohnen, solches gestattet werden soll.

Die von mehreren inländischen Blättern verbreitete

Nachricht, daß die Allgemeine Preussische Zeitung Befreiung vom reglementmäßigen Postporto genieße, ist, wie wir aus guter Quelle versichern können, ungegründet. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Dem Vernehmen nach dürften die Angelegenheiten, welche die Mission des von St. Petersburg und Stockholm kürzlich zurückgekehrten Geh. Postrath Schmückert an diese Höfe bezweckten, noch nicht erledigt sein und der gedachte hohe Staats-Beamte wird, wie wir hören, binnen Kurzem wieder in denselben Geschäften von hier abreisen. — Das 25ste Stück der Gesesammlung bringt eine Reihe von Verordnungen, die zum Theil nur für die betreffenden Provinzen lokales Interesse haben. Es schließt aber mit einigen die Legislatur unmittelbar angehenden Erlassen, und einer derselben beantwortet sogar eine schon lange schwebende Frage, nämlich die Befugniß der Justiz-Kommissarien zur Anfertigung und Legalisirung von Rechtschriften aller Art. Nicht minder wichtig ist die Königliche Verordnung vom 21. Juni d. J., welche die Grundsätze angiebt, wonach der Werth des Streitgegenstandes in Civilprozessen zu berechnen ist. Damit ist zugleich ein neuer Anlehnungspunkt zur Berechnung der Sporeln gegeben, über deren Höhe im Allgemeinen, wie auch Hr. Bülow-Cummerow in seiner vielbesprochenen Schrift sehr richtig anführt, bittere Klagen noch häufig hörbar werden. Selbst im Wege des sg. summarischen Prozesses sind trotz der dabei bewirkten Beschleunigung die Kosten nicht minder beträchtlich.

Brandenburg a. d. S. den 21. Aug. (B. Z.) Großes Aufsehen macht hier in diesem Augenblick ein zwischen zwei Offizieren des 24. Infanterie-Regiments dieser Tage stattgehabtes Duell, bei welchem

der Lieutenant v. * * durch einen Schuß in die Brust allem Anscheine nach tödtlich verwundet wurde, ein sehr beliebter und geachteter Offizier. Um so größer ist die allgemeine, noch durch besondere Umstände, unter denen der Zweikampf zur Ausführung gedieh, gesteigerte Theilnahme; — und man fragt sich im schmerzlichen Mitgefühl, wie lange noch auch unter uns, trotz der erhebenden Idee des christlichen Staats, ein von den Ordalien der rohen Urzeit her datirendes, durch das Faustrecht großgezogenes, chevalereskes Vorurtheil so traurige Opfer fordern darf.

A u s t r i a.

U n g a r n.

Preßburg den 14. August. (Preßb. Z.) In der 25. Reichstags-Sizung am 11ten ist der zweite Punkt des Nuncios über die Religionsachen, nämlich der freie Uebertritt von der katholischen zur protestantischen Religion ohne vorhergehenden wöchentlichen Unterricht und ohne Unterbreitung der einzelnen Uebertrittsfälle bei Sr. Majestät angenommen, ebenso am folgenden Tage in der 26. Reichstags-Sizung die übrigen Punkte, die darin bestehen, daß in Scheidungsfällen bei gemischten Ehen der protestantische Theil eine neue Ehe eingehen dürfe, daß in Croatien der protestantischen Religion freie Ausübung und den Protestanten freie Niederlassung gestattet, endlich, daß die unitarische Religion in Ungarn rezipirt werde.

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. August. Der Herzog von Nemours schickt täglich einen Bericht über seine Reise nach dem Schlosse von Eu.

Der Marquis von Dalmatien, welcher seinen Vater, den Marschall Soult, nach St. Amand begleitet hat, wird gleich nach dem Besuche des Herzogs von Montpensier nach Turin abreisen.

Herr von Langsdorf wird erst gegen das Ende des Oktobers nach Rio-Janeiro zurückkehren.

In jedem der detaschirten Forts, welche die Hauptstadt umgeben, befinden sich an den beiden entgegengesetzten Enden desselben zwei Pulvermagazine. Jedes dieser Gebäude hat eine Mauer von 3 Metres Stärke, und das Dach derselben hat eben solchen Durchmesser. Außerdem sind sie mit einer Mauer eingeschlossen, so daß sich Niemand denselben nähern kann. Auf diese Weise ist Paris jetzt schon mit 40 dergleichen wohlversehene Pulvermagazine umgeben. — Es heißt, daß alle Barracken-Lager, die sich seit 1840 in der Umgegend von Paris befinden, in dem nächsten Jahre aufgehoben und die Truppen in den neuen Kasernen einquartiert werden sollen,

welche sich mit ungewöhnlicher Schnelle mitten unter den detaschirten Forts erheben.

Seit ein paar Tagen meldet der Telegraph nichts Wichtiges aus Spanien. Aber ein außerordentlicher Kabinets-Courier überbrachte uns gestern Abends frische Nachrichten aus Madrid, welche bis zum 11. l. M. gehen. Nach denselben herrschte vorzüglich unter der liberalen Partei eine Begeisterung für die Königin Isabella, seit dieselbe vom Kabinet Lopez großjährig erklärt wurde, wie man es nie hätte hoffen können. Die Ernennung des Herrn Dlozaga zum Gouverneur der Königin, und die Beförderung des Brigadiers Prim zum General-Capitain von Catalonien, hatten nicht wenig dazu beigetragen, die Liberalen mit den Moderados auszuföhnen, so daß die zu beginnenden Wahlen ungemein günstig für die monarchische Sache auszufallen versprechen. Hier und dort giebt es freilich in Galicien und in der Provinz Biscaya eine gewisse Regung einzelner Factionen. Was die Umtriebe der Junta in Galicien anbelangt, so beruheten dieselben auf der Hoffnung, daß Espartero Spanien nicht verlassen werde, sondern am Bord des „Malabar“ ruhig den günstigen Augenblick abwarten wolle, um seine verlorene Regentschaft wieder zu erobern. Die Englische Post aus Portugal, welche gestern in Falmouth anlangte, brachte Nachrichten aus Lissabon vom 7. l. M., nach welchen Espartero den Tag vorher, am Bord des „Malabar“, in der Mündung des Tajo angekommen war. (Vergl. unten Schreiben aus Lissabon.) Somit hat der Regent entschieden Spanien verlassen, und alle auf dessen längeren Aufenthalt vor Cadix gebauten Pläne werden zu Nichte.

Die Juristen-Deputationen von Biscaya sollten vorgestern, am Mariä-Himmelfahrtstage, unter dem alten Baume vor Guernica, sich versammeln, um zu berathen, was sie unter den obwaltenden Umständen zu thun haben, um ihre Landes-Privilegien aufrecht zu erhalten. Mögen sie beschließen, was sie wollen, die Regierung von Madrid, welche der Herstellung der Fueros weit weniger abhold ist, als man vermuthet, da die Fueros nur die monarchischen Interessen fördern können, will sich durchaus in keinen Streit mit den baskischen Provinzen einlassen, sondern die Entscheidung der Frage gänzlich den Cortes anheimstellen.

Der erste Akt, womit Herr Dlozaga den Antritt seines Amtes bei der Königin Isabella bezeichnete, war folgende Erklärung, die ich aus einem Schreiben von sicherer Hand übersehe, an die Königin zu richten:

„Man hat bisher den Gebrauch obwalten lassen, daß alle Briefe, welche Ew. Majestät schreiben mochten, vom Vormund oder von der Oberhofmeisterin

Ev. Majestät gelesen werden mußten, bevor sie ab-
gesendet wurden. Ich würde die Ehre, die mir
durch die Ernennung zum Gouverneur Ev. Ma-
jestät zu Theil wurde, gar nicht zu schätzen wissen,
wenn ich einen so herabwürdigenden Gebrauch nicht
abzustellen mich beeilte. Ev. Majestät können un-
gehindert, wann und an wen Sie wollen, schreiben,
und überzeugt sein, daß Niemand es wagen soll,
sich darüber eine Kontrolle zu erlauben.“

Der Courier français erklärt die neulichen Ge-
rüchte bezüglich der Reise des General Dudinot für
unbegründet. Der General reist nur in Deutsch-
land, nicht in Rußland, und mit Autorisation des
Kriegsministers.

Das Echo von Arragonien, das sich so viele
Mühe gegeben für Espartero's Sache, hat am 8.
August angekündigt, daß es zu erscheinen aufhören
werde; es hätte zu stark umsatteln müssen.

Von Madrid ist am 9. August Salvator Calve
mit einer confidentiellen Mission an die Kö-
nigin Marie Christine nach Paris abgegangen.

Das Englische Linienschiff „Malabar“ ist am 2.
August von Cadix ausgelaufen; man wußte nicht,
ob sich Espartero noch an Bord desselben befand.

Das Französische Kabinet soll auf's Bestimmteste
seine Einwilligung gegeben haben zur Vermählung
der Königin Isabella II. mit dem Herzog von Ca-
dir, ältestem Sohne des Infanten Franz de Paula.

Die Krisis in Spanien geht allmählig zu Ende
ohne Blutvergießen und ohne rachsüchtige Reaction.
Die Moderados haben entschieden die Oberhand.
Von oben herab ist allen Behörden untersagt, die
Esparteristen zu beunruhigen. Die Häupter der
Parteien haben sich verständigt; Barcelona hat sich
unterworfen und das halsstarrige Saragossa gehorcht
willig dem Ex-Deputirten Ortega, den es vor Kur-
zem so tapfer abgewiesen. — Die Rede des Con-
seilpräsidenten Lopez an die Königin Isabella II. ist
ein confuses Aktenstück, wie die meisten Spanischen
Dokumente der Art: viel Bombast, lange Phrasen
und kurzer Sinn; das Auffallendste daran ist, daß
man der Königin ins Angesicht sagt: der Wille des
Volks habe der Regentschaft Espartero's ein Ende
gemacht, was nichts anders ist, als die Lehre von
der Volkssouverainetät in ihrer ganzen Kühnheit,
ausgesprochen in Gegenwart des diplomatischen Corps.
Die Ceremonie vom 8. August giebt der provisori-
schen Regierung einen Anstrich von Legalität, womit
sie wohl bis zum October ausdauern mag. Die
Mündigkeits-Erklärung wird allgemein gewünscht;
sie soll weitem Intriguen vorbeugen, ist aber, ge-
nau besehen, doch auch nur ein Werkzeug in der
Hand der obstehenden Parteeicoalition.

S p a n i e n.

Madrid den 10. Aug. Die Herzogin de la

Vitoria ist vorgestern von hier nach Bayonne ab-
gereist.

Alle Soldaten, denen der Abschied versprochen
war, ziehen jubelnd, wohlgekleidet, und abgelohnt
in ihre Heimath.

Die Nachrichten aus Barcelona, welche bis zum
11ten reichen, fahren, trotz der beruhigenden Ver-
sicherung des Telegraphen vom 10ten, fort, den
Zustand der Hauptstadt von Katalonien als einen
sehr schwierigen und bedenklichen zu schildern. Die
oberste Junta von Barcelona zeigt sich noch immer
von dem Geiste der lebhaftesten Feindseligkeit gegen
die Personen und Interessen der christinischen Partei
besetzt. Die wohlhabenden Einwohner, die großen
Kaufleute, die Fabrikanten und Kapitalisten, die der
Mehrzahl nach christinischer Sympathien verdächtig
sind, entziehen sich in Masse den Placereien und
Erpressungen, deren sie sich preisgegeben sehen, und
den Gefahren, welchen die Stadt durch neue bür-
liche Wirren ausgesetzt werden zu sollen scheint.
Die Befehle der Madrider Regierung werden von
der Junta von Barcelona gar nicht berücksichtigt.
Eine dritte Aufforderung des Ministeriums, die
Schleifung der Festungswerke einzustellen, hat keine
andere Wirkung gehabt, als daß die Junta 800
neue Schanzgräber geworben. Ein von Mataró
aus nach Barcelona befehligtes Bataillon Linien-
truppen ist nicht in die Stadt eingelassen worden,
sondern hat sich an den Thoren derselben, zur gro-
ßen Erbitterung der Soldaten, zur Umkehr genö-
thigt gesehen.

Auf die in den letzten Tagen des vorigen Mo-
nats angekündigte Zurückzahlung von 10 pCt. der
auf die Zwangs-Anleihe von 4 Millionen eingezahl-
ten Summen, ist jetzt plötzlich eine neue und dro-
hendere Aufforderung als je gefolgt, die rückständigen
Beiträge zu dieser Anleihe binnen 48 Stunden
zu leisten. Wer diese letzte Frist vorübergehen läßt,
dessen Name soll in den Zeitungen bekannt gemacht
werden, und der soll unfehlbar das Doppelte der
ihm ursprünglich aufgelegten Summe zahlen, und
sowohl mit seiner Person als mit seinem Vermögen
dafür verantwortlich seyn. Wer einen der Säu-
migen anzeigt, so daß er verhaftet werden kann, soll
eine Belohnung von 500 Realen erhalten.

Das von Espartero an die Spanische Nation er-
lassene Manifest lautet folgendermaßen:

„An die Nation! Ich übernahm die Würde eines
Regenten des Königreichs, um die Verfassung und
den Thron der Königin zu sichern, nachdem die
Vorsehung die edlen Anstrengungen des Volks mit
Erfolg gekrönt und es vom Despotismus befreit
hatte. Als höchster Beamter schwur ich, das Fun-
damental-Gesetz aufrecht zu erhalten; nicht einmal,
um es zu retten, verlegte ich es. Dieser meiner

blinden Ergebenheit verdanken seine Feinde ihren Triumph. Ich bin aber nicht meineidig. Es gab eine Zeit, wo ich Zeuge der Wiederherstellung der Geseze war, und damals hoffte ich, daß ich beim Ablauf des von der Verfassung bezeichneten Zeitpunkts im Stande sein würde, der Königin eine im Innern ruhige und vom Auslande geachtete Monarchie zu übergeben. Das Volk gab mir Beweise seiner Zufriedenheit mit meinem Eifer und dem beständigen Gelingen meiner Unternehmungen; und selbst in denjenigen Gegenden, wo die Insurrektion ihr Haupt erhoben hatte, gab es mir, ungeachtet des bewegten Zustandes einiger Städte, wo die Anarchie wüthete, seinen Beifall zu erkennen. Eine Militair-Insurrektion, ohne den mindesten Vorwand, beschloß das Werk, welches blos Einige begonnen hatten; und verlassen von denjenigen, die ich so oft zum Siege geführt hatte, bin ich gezwungen, Zuflucht in einem fremden Lande zu suchen, der ich das Glück meines geliebten Vaterlandes so sehnlich wünsche. Seiner Gerechtigkeit empfehle ich Diejenigen, welche, treu bis zum letzten Augenblicke, nie die Sache der Legitimität verließen, selbst in den bedenklichsten Augenblicken nicht. In Diesen wird der Staat jederzeit seine entschiedensten Stützen finden. Dampfschiff „Betis“, am 30. Juli 1843.

Der Herzog von Vitoria.“

Portugal.

Lissabon den 7. August. Das vor einigen Tagen schon plötzlich allgemein verbreitet gewesene Gerücht von Espartero's Ankunft dahier, welches ich auch Ihnen mitzutheilen mich beehrte, hat sich als falsch erwiesen und war durch die Verwechslung mit einem anderen eben angekommenen Schiffe, auf welchem man den Regenten anwesend geglaubt hatte, veranlaßt worden. Erst gestern Abend gegen zehn Uhr ist der „Malabar“ wirklich mit Espartero und den ihm treugebliebenen Generalen, dann mit den Ministern des Krieges und des Innern, Herren Nogueras und Vaserna, in den Tajo eingelaufen. Die üblichen Kanonensalven, welche vom „Malabar“ bei seiner Ankunft gelöst wurden, wurden in gleicher Weise von den Batterieen des Küstenforts und den im Strome vor Anker liegenden Kriegsschiffen erwidert. Bis zu dem Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, hat Espartero jedoch das Land noch nicht betreten, und es gewinnt allen Anschein, daß dies überhaupt nicht der Fall seyn werde. Heute Morgens hatte sich eine ziemliche Anzahl Volkes am Ufer des Stromes versammelt, in der Erwartung, Espartero landen zu sehen; Manche, welche die Neugierde noch mehr plagte, bestiegen Barken, und hofften, vielleicht in der Nähe des „Malabar“ des Ex-Regenten auf dem Verdecke ansichtig werden zu können, allein vergebens. Im Allgemeinen bemerkt man aber

ziemliche Gleichgültigkeit für ihn unter dem Volke von Lissabon, oder wie gesagt höchstens Neugierde.

Nach den mir zugekommenen glaubwürdigen Notizen hat Espartero sogleich die Anfrage an die Portugiesische Regierung gerichtet, ob man ihm zu landen und einen zeitweiligen Aufenthalt hier zu nehmen gestatten werde. Im Laufe des Vormittags versammelte sich demzufolge der Minister-Rath, um zu erörtern, was zu thun sey, und einen Beschluß zu fassen. Die Frage wurde von allen Seiten aufs Umfassendste besprochen. Der Beschluß des Minister-Raths ist zwar dem Ex-Regenten noch nicht mitgetheilt worden, lautet aber nach glaubwürdiger Versicherung dahin, daß man ihm unter den jezigen Umständen die Landung nicht gestatten und eben so wenig seine Eigenschaft als Regent auf offizielle Weise anerkennen könne.

Großbritannien und Irland.

London den 16. August. Herr Hall, der Polizei-Chef von Bewstreet, welcher in Wales mit der Untersuchung der dortigen Unruhen beauftragt war, ist wieder hierher zurückgekehrt, und hat bereits seine Berichte dem Minister des Innern, Sir J. Graham, vorgelegt.

Die durch die Blätter veröffentlichte Subscriptionsliste, welche die National-Schul-Sozietät ihrer Aufforderung zur Beisteuer zu einem zu bildenden Erziehungs-Fonds für die armen Klassen des Landes beigefügt hat, enthält nur 1300 Subscribenten, weist dagen einen Einnahmebetrag von beinahe 60,000 Pfd. nach. Diese Summe ist ein Beweis für die große Freigebigkeit der Subscribenten (Sir R. Peel hat z. B. einen gleichen Betrag wie die Königin von 1000 Pfd. gezeichnet), aber die Anzahl derselben ist auch wieder ein Zeichen von der geringen Theilnahme der Nation an diesem angeblich nationalen Unternehmen.

Der beste Beweis dafür, daß die Portugiesische Regierung in London die Unterhandlungen zu einem Handels-Traktat mit England wieder aufnehmen will, ist die heute erfolgte Ankunft des Senhor Paiva Pereira, eines höheren Mitgliedes des auswärtigen Portugiesischen Ministeriums, der schon bei mehreren außerordentlichen Missionen dem Herzog von Palmella als Sekretair beigegeben worden ist, und demselben auch gegenwärtig in den Tarif-Unterhandlungen zur Seite stehen soll.

Das Austreten der Arbeiter zu Ashton ist bis jetzt noch auf diesen Ort und die unmittelbare Umgegend beschränkt, und hat durchaus keinen politischen Charakter. Ja die dortigen Chartisten haben sogar beschloffen, sich nicht in die Sache zu mischen, so wie die Arbeiter selbst allen Aufforderungen widerstanden haben, Andere durch Gewalt aus den Fabriken zu treiben, wo sie für gut finden mögen, sich mit ih-

rem Lohn zu begnügen. Manchester ist dabei ganz ruhig, und die dortigen Fabrikanten scheinen keine Besorgnisse zu hegen, daß der Austritt der Arbeiter sich auch zu ihnen verbreiten könne. In Staffordshire bessert es sich, indem seit kurzem viele große Bestellungen auf Gußeisen eingelaufen sind, wodurch zwar die Preise des Artikels nicht gestiegen, welche aber die reicheren Fabrikanten in den Stand setzen, ihre Leute zu beschäftigen.

In Wales aber ist der Streit zwischen den Kupfergießern und deren Arbeitern immer noch nicht beigelegt, und das Zerflören von Schlagbäumen dauert so sehr fort, und scheint sich so sehr zu verbreiten zu wollen, daß die Regierung beschloffen haben soll, noch mehrere Regimenter dahin zu schicken. Da denn inzwischen wohl auch manches geschehen wird, um die Gemüther zu beruhigen, so steht zu erwarten, daß in Kurzem die Truppen dort entbehrlich, und im Nothfall, da sie so nahe an der Küste, für Irland disponibel werden dürften.

Die Repeal-Vereine dauern fort, und die Reaction unter den Irländischen Protestanten äußert sich auch immer heftiger; wie sich unter andern auch aus den Reden und Beschlüssen des protestantischen Vereins zu Dublin zeigt, welcher freilich aus sehr heftigen und gemeinen Elementen zusammengesetzt scheint.

Belgien.

Brüssel den 16. August. Es sind kürzlich mehrere Dekrete der Regierung erlassen worden, um die Pferdezucht in Westflandern und im Hennegau wieder empor zu bringen. Das Beispiel der Preussischen östlichen Provinzen in Veredlung ihrer Pferderacen mahnt auch hier zum Nachseifer. Auch die Einrichtung des Preussischen statistischen Bureau's hat hier Nachfolge veranlaßt; es sind amtliche Provinzial-Büreaus und ein Central-Bureau für Sammlung statistischer Nachrichten über das Land errichtet worden. Diese Büreaus sind zugleich beauftragt, alle wichtigen Dokumente behufs der Orts- und Provinzial-Verhältnisse zu sammeln und sollen so zugleich die Stelle der Preussischen Provinzial-Archive vertreten.

Schweiz.

Die Schweizer Zeitung vom 11. August meldet aus Zürich: „Der Oesterreichische Geschäftsträger, von Philippsberg, nachdem er bereits von Bern aus, wie die übrigen Gesandtschaften, im Allgemeinen geantwortet, war vor einigen Tagen hier, um in speziellem Auftrage des Oesterreichischen Hofes der hohen Regierung des Standes Zürich für die Mittheilung des „mit so seltener Klarheit abgefaßten Berichtes“ über den Kommunismus in der Schweiz seinen verbindlichsten Dank auszudrücken.

Italien.

Von der Italienischen Gränze den 12. Aug. (N. Z.) Der Geist der Unzufriedenheit und Unruhe, welcher in letzter Zeit sich hin und wieder in Italien regte, hat in Bologna eine ernste Störung der Ruhe veranlaßt. Auf das plötzlich verbreitete Gerücht, die Franzosen seien in Ancona und Ravenna gelandet, rottete sich eine Anzahl junger Leute mit Flinten, Pistolen und Dolchen bewaffnet, zusammen, stieß aufrührerisches Geschrei aus und feuerte auch einige Schüsse gegen den Polizei-Direktor ab. Die Regierung ließ sogleich die bewaffnete Macht von Bologna und aus den benachbarten Orten aufziehen, Kanonen wurden aufgeführt, überall hin Patrouillen entsendet und dadurch weitere Excesse verhindert. Eine insgeheim angelegte Mine, deren mit Pulver bestreuter Weg zu den Munitions-Magazinen führte, war glücklicherweise noch zeitig entdeckt worden. Da sich aus dieser Entdeckung auf ein Komplott schließen läßt, so hat die Regierung ihre Wachsamkeit verdoppelt. Die an den Gränzen garnisonirende Oesterreichische Militärmacht steht in voller Bereitschaft und scheint in diesem Augenblicke Verstärkungen an sich zu ziehen.

Rom den 11. August. Die nach der Rückgabe des Kirchenstaats an Pius VII. vom Cardinal Consalvi auf den Grund des Napoleonischen Arrangements verordnete polizeiliche Eintheilung des Landes in 20 Provinzen mit ihren resp. Legationen, Delegationen und Distrikten ist im Wesentlichen unverändert bis jetzt verblieben. Dagegen ward die kirchliche Eintheilung und Verwaltung des Landes seit der Restauration des Papstthums, mit der wie sie unter der Franzosen-Herrschaft bestand, verglichen, eine durchaus neue. Jeder der Nachfolger Pius VII. war bemüht, für die Wiederherstellung oder Mehrung geistlicher Autoritäten etwas zu thun. Der Kirchenstaat zählt 2,732,436 Einwohner. Die geistliche Oberaufsicht über diese ist nach den neuesten Bestimmungen acht Erzbischöfen (in Bologna, Camerino, Ferrara, Ravenna, Spoleto, Urbino, Benevento) und 58 Bischöfen vertraut. Unter ihnen stehen 26 verschiedene Kategorieen der Clerici regulari, 33 der Canonici regulari, 26 Mönchs-Orden, 29 Ordini regulari und 89 Nonnenorden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 10. Aug. Es sind die Antwortschreiben des Kopenhagener Hofes an unser Kaiserhaus, in Beziehung auf die Verlobung der Großfürstin Alexandra mit dem Prinzen Friedrich von Hessen eingegangen, die vom Kurf. Hessischen Hof werden noch erwartet. Sobald die Manöver der Garden beendet sein werden, welche in diesem Augenblick zum Schluß der Lagercampagne ein Angriff und Vertheidigungssystem gegen die Städtchen

Jamburg und Narwa unter persönlicher Assistenz des Kaisers bilden, dürfte das feierliche Verlöbniß stattfinden.

Moskau den 2. August. Gestern zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags haben Sturm und Hagel in unserer Hauptstadt bedeutenden Schaden angerichtet; über 70,000 Fensterscheiben wurden zerschlagen und 5 Fensterrahmen ganz auf die Straße geworfen. Von mehr als 60 Häusern wurde die eiserne Bedachung abgerissen; von anderen 60 Eisenplatten und mehr; 12 hölzerne Zäune wurden ganz umgeworfen, von 2 Schornsteinen die Wetterfahne abgerissen und 2 Schornsteine ganz zerschlagen; von der Triumphpforte ward die eiserne Bedachung abgerissen und von dem darunter befindlichen Blei gegen 26 Pfund herabgeworfen; auf einer Kirche wurde das Kreuz gebogen und von der Neben-Kapelle einer anderen Kirche das hölzerne mit Blech beschlagene Kreuz herabgeworfen u. s. w. Den Gemüsegärten ist großer Schaden zugefügt worden; auf dem Ihrer Majestät der Kaiserin gehörenden Gute Stundenzky beträgt der Schaden an Bäumen und Pflanzen gegen 600 Rub. S. Auf dem Twer'schen und Nikitski'schen Boulevard sind sechs Bäume zersplittert und zwei mit der Wurzel ausgerissen worden.

Ein anderes Hagelwetter mit Sturm ist besonders durch seine große Verbreitung merkwürdig, indem es am 8. Juni in den Nachmittagsstunden seine Verheerungen über die Gouvernements St. Petersburg, Ytkow, Twer, Moskwa, Kaluga, Tschernigow, Minsk, Pultawa, Kiew, Jekaterinoslaw und Cherson, also vom Schwarzen Meere bis zur Ostsee erstreckte. Bei der Unvollständigkeit der darüber eingegangenen Nachrichten läßt sich nicht bestimmen, ob dies das Ergebniß ein und derselben Hagelwolke gewesen ist.

M e r i k o.

Paris den 17. August. Aus Vera-Cruz vom 29. Juni vernimmt man, daß die Nachrichten, die man dort von Campeche erhalten hatte, der Regierung Santana's keinesweges günstig sind. Die am 23. von Santana verkündete neue Constitution, welche ein monströses Werk ist, war zu Meriko durch zahlreiche Diners, Bälle, Stiergefächte u. dergl. landesübliche Festlichkeiten feierlich begrüßt worden.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 20. August. Der Sagofabrikant Hr. Carl Counciller aus Gnadenberg bei Bunzlau hat uns eine Reihe von Präparaten aus Kartoffeln zur Prüfung vorgelegt, die der öffentlichen Mittheilung um so mehr werth erscheinen, als neulich Preisbewerbungen für Herstellung von „Kartoffel-Bier“ ausgeschrieben wurden. Er nennt sie „Kartoffelweizen“ und „Kartoffelmeth“ und produzirt sie in verschiedenen Sorten, die sich durch Stärke, Wohl-

geschmack und Geruch dem Malaga sehr nähern. Die Haupteigenschaft dieses Getränks ist die Billigkeit, die wirklich auffallend ist. Das Quart desselben wird bei Fabricirung im Großen sich auf circa 5 Sgr. belaufen. Wir werden später über die chemischen Eigenschaften des Councillerschen Kartoffelpräparates zu berichten Gelegenheit haben, und führen für jetzt bloß das Zeugniß des Kreisphysikus Claß und des Apothekers Wolf zu Bunzlau an, welches dahin lautet:

„Daß dieses Fabrikat durchaus keine der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile enthalte, vielmehr ein unschädliches, gesundes und angenehmes, dem Oedenburger Ausbruch ähnliches Getränk sei, das gegen 10 Proz. Weingeist enthält.“ (Brsl. Z.)

Die Sächsische Regierung bleibt sich in ihrer Strenge gegen die Journale consequent. Auch die Existenz des Journalen „der Planet“ ist in Frage gestellt, und zwar, wie es heißt, wegen Nichterfüllung einiger Formalitäten in Bezug auf Einholung der Concession.

Die Blätter f. lit. Unt. bringen unter der Ueberschrift: „English aristocratic education“ folgenden Artikel des „Dublin university magazine“, der eine Parallele ziehend zwischen dem Air der jungen Männerwelt, der Franzosen, Deutschen und Engländer, den Deutschen am meisten Unrecht thut. „Wir sind eine große Nation, und in nichts zeigt sich unsere Größe deutlicher, als in der Erziehung unserer Jugend. Der junge Franzose scheint sein Schicksal erfüllt zu haben, wenn er mit einem Paar Glacé-Handschuhen der knappsten Art und von Mad. Lafarge's Lieblingsfarbe auf dem Boulevard de Gand umherschlendert, oder in der Coulisse der Oper faulenzet. Anders der Deutsche. Der junge Deutsche verachtet nicht bloß Handschuhleder, sondern auch reine Hände, und begiebt sich so früh als möglich auf den Weg, von welchem er — die Gerechtigkeit muß man ihm lassen — nie wieder abzuweichen wünscht. Eine drei Fuß lange Pfeife mit Meeresschaumkopf und ein Tabaksbeutel von der Räumlichkeit eines Schultornisters befriedigen die Bedürfnisse seines Lebens. Träumerische Visionen von Schmerzen, die nicht existiren, und von der Größe seines Vaterlandes, die vollends gar nicht existirt, sind das Futter seiner Gedanken, und ein halbes Duzend Lebensjahre hindurch kennt er keinen andern Ehrgeiz, als offen zu erklären, daß reines Wasser und Könige ihm höchst gleichgültig sind. Anders und etwas besser ist das bei uns. Von dem Augenblicke an, wo unsere jungen Männer ihre Laufbahn betreten, sind sie ausgezeichnete Jockeis. Sollte daher eine Fatalität, gleich der fürchterlichen französischen Revolution, unsern Adel zur Auswanderung zwingen, so werden wir die Freude erleben, daß der englische Adel, statt Mathematik-, Musikk-

Jecht- und Tanzunterricht zu geben, ganz Europa mit Stallungen versorgt.

Von London segelten am 5. August nicht weniger als 5 Dampfschiffe mit einer vollen Ladung von Passagieren nach Schottland ab. Es waren fast sämmtlich Jagdliebhaber, welche auf die am 12. August beginnende Hirkühnerjagd gehen wollten und eine entsprechende Menge Pferde und Hunde bei sich hatten.

Ein französischer Schriftsteller sagt von einem Diplomaten: „Ein ächter Diplomat muß sein kalt wie Eis, hart wie Stein, glatt wie ein Aal, neugierig wie ein Zeitungsschreiber, stumm wie ein Fisch, mißtrauisch wie ein Geizhals, klug wie eine Schlange, beweglich wie ein Wetterhahn, listig wie ein Fuchs und starrig wie ein alter Gefangenwärter.“

Was eine Stadt der Levante besonders charakterisirt, sagt ein Reisender, ist, daß hier Alles öffentlich geschieht; das Volk spricht laut, und so laut, als es kann. Manchmal zankt und beleidigt es sich bei den unbedeutendsten Sachen auf eine schmachvolle Art. Das Wiehern der Pferde, das Brüllen des Rindviehs, das Krachen der Wagenräder überschreitet alle Begriffe. Der rauschende Ton des Rüssels der Elephanten, (?) das klägliche Geschrei der Kameele, das gewöhnlich mit dem Gebrüll der Tiger oder Leoparden abwechselt, Thiere die mit Maulkörben versehen durch die Straßen geführt werden, um sie an die Liebhaber der Jagd der viersfüßigen Thiere ihrer Art zu verkaufen. Das beständige Zittern des Tambam, der scharfe Ton der Schalmeien, das Kreischen der Geige — Alles dies, gemischt mit den mißtönenden Stimmen der Sänger, ist vollkommen hinreichend, das härteste Trommelfell zu zerreißen, und Leuten, die am wenigsten dazu empfänglich sind, Nervenzuckungen zu verursachen.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen, in Posen bei J. J. Heine zu haben:

Der Branntwein

und

die Proletarier.

Ein dem Branntwein-Entsagungs-Vereine im Großherzogthum Posen vorgelegtes Gutachten: „über die Wirkung des nichtmedicinishen Branntwein-Genusses und dessen Entbehrlichkeit“

von

Dr. P., praktischem Arzte.

Gr. 8. 1843. Gehftet 3 Sgr.

Ditto Wigand.

Bei C. S. Schröder in Berlin ist eben erschienen:

Hand-Atlas

der alten Geschichte und Geographie, für den Schul- und Privatgebrauch in zehn illuminierten Karten von J. W. Kutschheil. Preis 2 Rthl., einzelne Karten 7½ Sgr. Posen, den 23. August 1843.

It Kamiencki & Comp.

Bekanntmachung.

Die direkte Brod- und Fourage-Verpflegung der Königlichen Truppen, so wie die Lieferung des Naturalien- u. Bedarfs für die Magazine im Bereiche der unterzeichneten Intendantur für das Jahr 1844, soll im Wege des Submissions-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, und sind zu diesem Behufe die Ausbietungs-Termine

1) für die Garnison- und Etappenorte: Glogau, Frehstadt, Sprottau, Bunzlau, Löwenberg, Liegnitz, Hirschberg, Jauer, Sagan, Görlich, Lauban, Haynau, Polkwitz, Beuthen a/D., Lüben, Grünberg und Wahlstatt auf den 3ten Oktober c. Vormittags 10 Uhr auf dem Proviand-Amte zu Glogau, und

2) für die Garnison- und Etappenorte: Posen, Bromberg, Kempen, Ostrowo, Pleschen, Krotoschin, Zduny, Rawitsch, Lissa, Fraustadt, Schmiegel, Kosen, Schrimm, Stenschowo, Karge, Bentzen, Samter, Pudewitz, Gnesen, Breschen, Koronowo, Schneidemühl und Inowracław auf den 6ten Oktober c. Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale hier vor unserem Deputirten, Intendantur-Assessor Peterson, anberaumt worden.

Lieferungslustige wollen daher ihre versiegelten Submissionen mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung der Truppen-Verpflegungs-Bedürfnisse pro 1844“

resp. bei dem Proviandamte zu Glogau und bei uns abgeben lassen. Es werden jedoch Submissionen nur bis zu den vorerwähnten Terminstunden angenommen, und bleiben spätere Anerbietungen unberücksichtigt.

Bedarfsnachweisungen, so wie die Submissions- und Lieferungs-Bedingungen, auf welche wir, ihrer gegen frühere Jahre zum Theil veränderten Fassung halber besonders aufmerksam machen, können bei den betreffenden königl. Landraths-Ämtern der Lieferungs-Orte, bei den königl. Proviand-Ämtern zu Posen, Bromberg, Glogau, Breslau, Berlin, Küstrin, Stettin, Thorn, Königsberg i. Pr., bei der königl. Magazin-Verwaltung zu Schweidnitz und bei den Magisträten zu Polkwitz, Beuthen a/D., Kempen, Zduny, Lissa, Schmiegel, Stenschowo, Karge, Bentzen, Schneidemühl und Koronowo eingesehen werden.

Posen, den 20. August 1843.
Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die Pacht des Rathhaus-Kellers zu Unruhstadt (Karge), mit welcher gleichzeitig der Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft verbunden ist, läßt zu Michaeli d. J. ab.

Zur anderweitigen Verpachtung desselben auf drei hintereinanderfolgende Jahre, haben wir einen Bieter-Termin

auf Montag den 4ten September d. J. Vormittags 10 Uhr

auf unserm Magistrats-Sessions-Zimmer anberaumt,

wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Pachtbedingungen während den Amtsstunden jederzeit in unserer Magistrats-Registratur eingesehen werden können.

Es wird hierbei bemerkt, daß jeder Bietende vor der Licitation eine Kaution von 50 Rthlr. baar oder in Staatspapieren ad depositum des Magistrats zu zahlen hat, und daß die Ueberlassung der Pacht selbst unter den Meistbietenden, der freien Wahl des Magistrats vorbehalten bleibt
Unruhstadt, den 16. August 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eisengußwaaren, von bester Qualität, in allen gangbaren Sorten, werden nicht nur bei dem unterzeichneten Eisenhütten- und Hammerwerke nach einzusendenden Zeichnungen oder Modellen zc. billigt gefertigt, als auch dergleichen in reichlicher Auswahl stets vorräthig gehalten werden.

Bestellungen, sowohl auf alle Gattungen von Eisenguß- und Maschinenstücken, wie auch auf gehämmertes Reif-, Stab-, Schlosser-, Pflug-, Modell-, Rund-, Zaineisen, imgleichen Eisennägeln, und Malzdarren von Eisendrath für Brau- und Brennereien, von bester Güte und billigster Notizung, werden von dem unterzeichneten Hüttenamte (franco über Sternberg in der Neumark und Crofsen a/D.) entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Preis-Courante der hiesigen Eisengußwaaren zc. werden auf Verlangen gern mitgetheilt, und wird auch die Expedition der Posenner Zeitung die Güte haben, dieselben den Nachfragenden dort vorzulegen.

Eisenhüttenwerk Pleiske (Crofsner Kreises) im Mai 1843.

Das Dietmarsche Hütten-Amt.

Ausverkauf.

Mein hohes Alter veranlaßt mich, mein seit vielen Jahren betriebenes

Tuch-Geschäft

aufzulösen, und um dieses so schleunig als möglich zu bewerkstelligen, werde ich die in meinem jetzt inehabenden Laden Markt No. 44. noch aufs Lager stehenden Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

Gleichzeitig beabsichtige ich den gedachten Laden anderweitig zu vermietthen, und kann er zu jeder Zeit übernommen werden.

Darauf Reflektirende erfahren die Bedingungen hierüber sowohl bei mir, als auch in der Tuchhandlung der Herren M. & S. Mamroth, Markt No 53.
Isaac Mamroth.

Direkt aus Paris bezogene Damen-Corsets (Schwürleiber) sind bei mir zu billigen Preisen zu haben. Sie zeichnen sich vor andern dadurch aus, daß sie mit keiner Nath versehen sind, daher auch nicht nachgeben können, und nicht drücken.

Posen, den 23. August 1843.

C. Scheffler, Damenkleidermacher,
Breslauerstr. No. 9.

Anzeige.

Die von meinem, am 26. Juni d. J. hierorts verstorbenen Manne L. A. Peiser betriebene Glas- und Papier-Handlung werde ich gleichermaßen unter der Firma

Wittve L. A. Peiser

fortführen und bitte um geneigten Zuspruch. Zugleich fordere ich alle Gläubiger meines seligen Mannes auf, sich mit ihren Forderungen an denselben bei mir zu melden und deren sofortige Bezahlung zu gewärtigen.

Pauline, verwitwete Peiser,
Schuhmacher-Straße No. 5.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. August 1843.	Zins-	Preis.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104½	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103½	102½
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90½	90¼
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	103¼	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102¾	102½
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	106½
ditto	3½	101¾	—
Ostpreussische	3½	—	103¾
Pommersche	3½	103¾	102¾
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	103¼	102¾
Schlesische	3½	102¼	101¾
Friedrichsd'or	—	137½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	155½	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	104
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	166
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	104
Berl. Anh. Eisenbahn	—	137¾	136¾
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	104
Düss. Elb. Eisenbahn	5	82½	81½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	94¾	94¼
Rhein. Eisenbahn	5	80½	79½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	96¾	96¼
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	126¼	125¼
ditto. dito. Prior. Oblig.	4	—	104
Ob. Schles. Eisenbahn	4	114½	113½
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	120¼	—
do. do. do. Litt. B.	—	120¼	—
do. do. abgest.	—	119½	—

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 21. August 1843.

(Der Scheffel Preuß.)

	von			bis		
	Ruß.	Gr.	h.	Ruß.	Gr.	h.
Weizen d. Schsl. zu 16 Mß.	1	18	—	1	19	—
Roggen	1	8	—	1	8	6
Gerste	—	22	6	—	23	—
Hafer	—	18	—	—	18	6
Buchweizen	1	1	—	1	2	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	—	—	1	2	6
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	16	—